



Zu Gast in der «Bierakademie»

REICHENBACH Heute ist Tag des Schweizer Biers. Grund genug, ein paar Tage vorher im Altersheim zwei besonders köstliche Hopfengetränke auszuwählen. Nicht zuletzt auch auf die Eröffnung des Neubaus hin.

CHLAUS LÖTSCHER

Zwei Frauen und zwei Männer sitzen zusammen am Tisch mit Annemarie Kempf Schluchter, der Leiterin des Altersheims Reichenbach. Drei verschiedene Flaschen Bier stehen vor ihnen, aus der ersten wird eingegossen – ein Weizenbier. Die fünf stossen an, nehmen einen Schluck, als ob sie Wein degustieren würden. Es folgt ein kurzes Abwägen, ein paar Anmerkungen. Die zweite und schliesslich auch die dritte Flasche werden probiert. Auf zwei der Biere fällt am Ende die Wahl, ein stärkeres und ein etwas leichteres: Sie sollen bei der Eröffnung des neuen Heims und an zukünftigen Festen im Restaurant vor Ort ausgeschrieben werden.

Ausgewählt wurden keine Allerweltsbiere von Grossbrauereien, sondern schmackhafte Kreationen der Mikrobrauerei Old School in Faulensee, in hübschen, rundlichen Flaschen serviert. Während auf der einen Seite die Informationen der Brauerei kleben, zielt in Zukunft dann eine vom und fürs Altersheim gestaltete eigene Etikette die andere Seite. Am Entwurf wird noch gezeichnet.



Heimleiterin Annemarie Kempf Schluchter mit den Degustierern Dölf Riesen, Marie Steiner, Hans Stauffer und Anni von Känel (v.l.).

BILD CL

Name fürs Restaurant gesucht

Annemarie Kempf Schluchter nennt die vier Heimbewohner Marie Steiner, Anni von Känel, Dölf Riesen und Hans Stauffer «die Bierakademie des Altersheims». Auf die Gruppe wartet aber noch eine weitere Aufgabe. Die Heimleiterin reicht ihnen vier Blätter mit rund 100 gesammelten

Vorschlägen, wie das Restaurant im neuen Heim heissen soll. Da waren der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Vom «Fröschenmoos Pintli» über «Café Weisch no?» ist jede Idee von der traditionellen bis zur unkonventionellen zu finden. Jeder der vier Heimbewohner soll nun von den Listen seine drei Favoriten aus-

wählen. Später wird der Name für das hauseigene Restaurant dann von einer grösseren Gruppe definitiv festgelegt.

Es ist klar: Die vier Bierspezialisten lassen die Flaschen nicht voll zurück, auch wenn es noch Vormittag ist. Der Reporter bekommt auch seinen Anteil. Schliesslich ist ja bald der Tag des Schweizer Biers.